

Hintergrund

Der Badische Architekturpreis wird zum ersten Mal verliehen. Die Auszeichnung wurde von dem aus Bühl stammenden Architekten Jürgen Grossmann initiiert. Der Preis hat ein zweistufiges Verfahren. Aus mehr als 240 Einreichungen hat eine hochkarätige Fachjury, der unter anderem der Hamburger Stararchitekt Hadi Teherani angehörte, in fünf Kategorien jeweils drei Objekte ausgewählt. Die fünf Sieger bestimmte das Publikum anschließend per Abstimmung im Internet. Die Preise wurden bei einer Gala am Freitagabend im Europäischen Forum am Rhein in Neuried (Ortenaukreis) übergeben.

Der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) Pforzheim wurde in der Kategorie Ingenieurbauwerke ausgezeichnet. Das spektakuläre Gebäude mit seiner charakteristischen Dachlandschaft wurde 2015 von Metaraum Architekten (Stuttgart) realisiert.

In der Kategorie öffentliche Gebäude wurde die Kita im Bürgerpark in Lahr prämiert. Sie wurde 2018 von „(se)arch Freie Architekten“ aus Stuttgart gebaut.

Das Appartementhaus Saderlacherweg in Waldshut ist Sieger der Kategorie Privat. Es entstand 2012 nach Plänen von Michael Duffner (Waldshut). uc



DAS WEINGUT VON DFB-PRÄSIDENT FRITZ KELLER passt nach Ansicht der Experten sehr gut zur Terrassenlandschaft des Kaiserstuhls. Der Entwurf des Büros Geis und Brantner erhielt den Badischen Architekturpreis. Foto: Jörg Hempel

Ein Weingut schmiegt sich in den Kaiserstuhl

Das Anwesen von DFB-Präsident Fritz Keller erhält den ersten Badischen Architekturpreis

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Karlsruhe/Freiburg. Baden ist Weinland. Da ist es konsequent, dass beim ersten Badischen Architekturpreis gleich zwei Weingüter ausgezeichnet werden (siehe Hintergrund).

In der Kategorie Industrie- und Gewerbebau geht der Badische Architekturpreis an das Weingut Keller in Oberbergen im Kaiserstuhl, das 2013 nach Plänen des Büros Geis und Brantner (Freiburg) entstanden ist. Bauherr ist DFB-Präsident Fritz Keller.

Kellers Weingut am Dorfrand von Oberbergen ist ein Musterbeispiel für zeitgenössische Weinarchitektur. Der Bauherr und seine Architekten haben gezeigt, dass banale Zweckbauten und Pseudo-Folklore gleichermaßen ausgedient haben.

Das bereits seit dem Jahr 1871 bestehende Büro Geis und Brantner hat das Weingut Keller geschickt in die Land-

schaft eingefügt, sodass es mit den Rebhängen geradezu verschmilzt.

Moderne Weinarchitektur ist en vogue. Ein Meilenstein waren 1988 die Ausstellung Chateaux Bordeaux im Centre Pompidou in Paris, zu der das Buch „Chateaux Bordeaux – Baukunst und Wein 1988“ erschien, das in Medien und Öffentlichkeit auf riesiges Interesse stieß. In den USA entdeckte man, dass ein Weingut viel mehr als Weinberg und Keller ist. Es bezieht im Hinblick auf die wachsende Bedeutung des Tourismus eine vielschichtige Bauaufgabe ein, dazu gehören ein umfangreiches Raumprogramm, Gastronomie, Verkauf und Event. Ikonen der Weinarchitektur in Kalifornien sind Clos Pegase, 1986 in postmodernen Formen gebaut, oder das minimalistische Dominus Estate (1998).

Der Trend ist längst in Deutschland angekommen. Bereits seit 2007 wird der

Architekturpreis Wein bundesweit vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium, dem Deutschen Weinbauverband und der Architektenkammer ausgelobt. Das Weingut Keller hat diese Auszeichnung bereits 2016 erhalten. Dass es jetzt außerdem als herausragender Gewerbebau in Baden prämiert wird, scheint konsequent.

Das Weingut erinnert mit seinem Landschaftsbezug an ein anderes bedeutendes Gebäude in Südbaden, das Klaus Humpert 1972 in Badenweiler vollendet hat. Das Kurhaus ist terrassenartig in den Burgberg gestaffelt, die Vegetation zieht über das flachgedeckte Gebäude hinweg.

„Wir haben das Weingut in den Löss versenkt!“ So erklären die Architekten von Geis und Brantner die einzigartige Verbindung von Architektur und Landschaft. Das in drei gegeneinander ver-

setzte Ebenen gestaffelte Gebäude fügt sich in die für den Kaiserstuhl typische Terrassenlandschaft, gibt Einblicke in die Produktion und erlaubt den Besuchern von der Restaurant-Terrasse einen fantastischen Blick.

Mit dem Vinotorium der Oberkircher Winzer erhielt ein zweites Beispiel für moderne Weinarchitektur den Badischen Architekturpreis, und zwar in der Kategorie Interior Design. Die Winzergenossenschaft bezeichnet diesen mehr als acht Meter unter der Erde liegenden Weinkeller selbstbewusst als „Kathedrale des Weins“. Die aufsehenerregende Innenarchitektur entstand 2017 nach einem Entwurf des Büros Echomar (Oberkirch). Der Raum, der bis zu 72 Weinfreunde aufnehmen kann, erinnerte mit seiner filigranen Holzdecke tatsächlich an ein gotisches Kirchenschiff. Über den Lehmwänden erhebt sich die atemberaubende Deckenkonstruktion aus 55 Eichenlamellen, die natürlich aus dem Schwarzwald stammen.

Auszeichnung für Vinotorium in Oberkirch